

Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, Uwe Warner:

Soziodemographische Standards für Umfragen in Europa

Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden,

hrsg. von Martin Spieß, Wenzel Matiaske u.a., Band 4,

ISBN 978-3-86618-827-3, ISBN 978-3-86618-927-0 (e-book pdf),

Rainer Hampp Verlag, München u. Mering 2013, 124 S., € 19.80

Die international vergleichende sozialwissenschaftliche Umfrageforschung benötigt Befragungsinstrumente, die in jedem an einem Projekt beteiligten Land das Gleiche messen. Daher ist es notwendig, harmonisierte Befragungsinstrumente zu standardisieren. Harmonisieren bedeutet, dass das Befragungsinstrument für den internationalen Einsatz aufbereitet wird. Standardisieren bedeutet, dass das Befragungsinstrument bei allen am Projekt beteiligten Teams mit den gleichen Stimuli erhoben wird. Vorgestellt wird ein standardisiertes sozialwissenschaftliches Messinstrument für den internationalen Vergleich zu den zentralen soziodemographischen Variablen, die in der Regel auch die unabhängigen Variablen sind. Darüber hinaus wird für die an einem international vergleichenden Survey beteiligten Gruppen – von der zentralen Projektkoordination über das nationale Forscherteam bis zu der nationalen Feldorganisation und deren Interviewer, zu den Befragten und der Datenaufbereitung – gezeigt, was diese im Umgang mit dem standardisierten Fragebogen zu leisten und zu beachten haben. Das vorliegende Buch wendet sich an Forscher und Studenten, die an der international vergleichenden sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung interessiert sind.

Schlüsselwörter: Umfrageforschung, internationaler Vergleich, sozio-demographische Variablen, Harmonisierung, Standardisierung

Prof. Dr. *Jürgen H. P. Hoffmeyer-Zlotnik* ist apl. Professor am Institut für Politikwissenschaft der Justus Liebig-Universität Gießen. Sein Arbeitsgebiet sind die Methoden der Datenerhebung in der Umfrageforschung, sein Forschungsschwerpunkt ist die Standardisierung und Harmonisierung soziodemographischer Variablen für die vergleichende Surveyforschung.

Dr. *Uwe Warner* ist Sozialforscher bei CEPS/INSTEAD, Centre d'Etudes de Populations, de Pauvreté et de Politiques Socio-Economiques / International Network for Studies in Technology, Environment, Alternatives, Development in Esch/Alzette, Luxembourg. Sein Arbeitsgebiet ist die empirisch vergleichende Umfrageforschung.

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGSMETHODEN

herausgegeben von

Martin Spieß, Wenzel Matiaske,
Ingwer Borg, Claudia Fantapié-Altobelli, Holger Hinz,
Uwe Jirjahn, Bernhard Kittel, Manfred Kraft,
Stefan Liebig, Rainer Oesterreich, Jost Reinecke,
Kai-Uwe Schnapp, Rainer Schnell, Peter Sedlmeier,
Winfried Seidel, Gerhard Tutz, Joachim Wagner

Band 4

Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, Uwe Warner

Soziodemographische Standards für Umfragen in Europa

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86618-827-3 (print)

ISBN 978-3-86618-927-0 (e-book)

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGSMETHODEN: ISSN 1869-7151

DOI 10.1688/9783866189270

1. Auflage, 2013

© 2013 Rainer Hampp Verlag München und Mering
Marktplatz 5 D – 86415 Mering
www.Hampp-Verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

∞ *Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.*

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir wollen Ihnen ein gutes Buch liefern. Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen nicht zufrieden sind, wenden Sie sich bitte an uns.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

1	Einleitung: Standardisierung versus Harmonisierung	1
2.	Standardisierung der Abfrage demographischer und sozio- ökonomischer Variablen für die Bundesrepublik Deutschland	8
2.1	Liste der Variablen	10
2.2	Handhabung der Standards	17
3	Auswahl der Variablen für eine international vergleichende sozialwissenschaftliche Abfrage	19
4	Der Fragebogen	25
5	Zentrale Projektkoordination	42
5.1	Harmonisierung: Vom nationalen Konzept zum international vergleichenden Messinstrument	42
5.2	Umgang mit nationalen und kulturellen Besonderheiten	46
5.3	Einzelne Variablen in der Handhabung durch die zentrale Projektkoordination	47
5.3.1	Bildung	47
5.3.2	Stellung im Erwerbsleben	48
5.3.3	Berufliche Tätigkeit	51
5.3.4	Privater Haushalt	52
5.3.5	Einkommen	53
5.3.6	Ethnische Gruppen	55

6	Nationales Forscherteam	57
6.1	Umgang mit nationalen und kulturellen Besonderheiten	58
6.1.1	Testen auf kognitives Verständnis	59
6.1.2	Dokumentieren	61
6.2	Einzelne Variablen in der Handhabung durch die nationalen Forscherteams	63
6.2.1	Bildung	63
6.2.2	Stellung im Erwerbsleben	64
6.2.3	Berufliche Tätigkeit	66
6.2.4	Privater Haushalt	66
6.2.5	Einkommen	68
6.2.6	Ethnische Gruppen	69
7	Nationale Feldorganisation und die Interviewer	72
7.1	Interviewerschulung	72
7.2	Einzelne Variablen in der Handhabung im nationalen Feldeinsatz	74
7.2.1	Bildung	75
7.2.2	Stellung im Erwerbsleben	75
7.2.3	Berufliche Tätigkeit	76
7.2.4	Privater Haushalt	76
7.2.5	Einkommen	77
7.2.6	Ethnische Gruppen	77
8	Befragte	79
8.1	Die kognitive Leistung des Befragten bei der Beantwortung von Fragen	79
8.2	Einzelne Variablen in der Handhabung durch die Befragten	81
8.2.1	Bildung	82
8.2.2	Stellung im Erwerbsleben	83
8.2.3	Berufliche Tätigkeit	83
8.2.4	Privater Haushalt	83
8.2.5	Einkommen	84
8.2.6	Ethnische Gruppen	85
9	Datenaufbereitung für die Analyse	87
9.1	Datenaufbereitung	87
9.2	Einzelne Variablen in der Datenaufbereitung	90
9.2.1	Bildung	90
9.2.2	Stellung im Erwerbsleben	91
9.2.3	Berufliche Tätigkeit	91
9.2.4	Privater Haushalt	91
9.2.5	Einkommen	91
9.2.6	Ethnische Gruppen	91

Technischer Anhang: Internationale Standard Codes in der vergleichenden Umfrageforschung	94
1 International Organization for Standardization (ISO)	94
2 UNESCO Institute for Statistics	96
- International Standard Classification of Education (ISCED 1997)	96
- International Standard Classification of Education (ISCED 2011)	97
3 International Labour Organisation (ILO)	99
- International Standard Classification of Occupations (ISCO-88)	99
- Exkurs: Zur Feldverschlüsselung von ISCO-88 in der Bundesrepublik Deutschland	100
- International Standard Classification of Occupations (ISCO-08)	100
4 Prestige- und Status-Skalen und soziale Klassenkategorien	101
- Standard International Occupational Prestige Scale, SIOPS	102
- International Socio-Economic Index of Occupational Status, ISEI	102
- Nominale Klassenkategorien von Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP)	103
5 Metadatenserver	103
- RAMON	104
- Eurydice	105
Literaturverzeichnis	106

Abkürzungsverzeichnis

ADM	Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.
ASI	Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V.
BerufszVO	Berufstätigenhochschulzugangsverordnung
DESTATIS	Statistisches Bundesamt der Bundesrepublik Deutschland
EGP	Klassenschema von Erikson, Goldthorpe und Portocarero
ESS	European Social Survey
ESSPROS	European System of integrated Social PROtection Statistics, Europäisches System integrierter Sozialschutzstatistiken
EU	European Union, Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der EU in Luxemburg
EU-SILC	European Union Statistics on Income and Living Conditions
HBS	Household Budget Surveys, EU
HZ/W-Matrix	Hoffmeyer-Zlotnik/Warner Matrix of Education
ILO	International Labour Organisation, Genf
ISCED	International Standard Classification of Education
ISCO	International Standard Classification of Occupations
ISEI	International Socio-Economic Index of Occupational Status
ISO	International Organisation for Standardisation, Internationale Organisation für Normung
MISSOC	Mutual Information System on Social Protection
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
SIOPS	Standard International Occupational Prestige Scale
SOEP	Sozio-oekonomisches Panel, Deutschland
UN	United Nations
UNECE	United Nations Economic Commission for Europe
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNESCO-UIS	UNESCO Institute for Statistics
US-Census	United States Census Bureau, amerikanische Bundesbehörde mit der Aufgabe der Durchführung des Zensus

Die Autoren bedanken sich für die Unterstützungen durch
CEPS/INSTEAD, Centre d'Etudes de Populations, de Pauvreté et de
Politiques Socio-Economiques / International Networks for Studies in
Technology, Environment, Alternatives, Development in Esch sur Alzette

Auch danken die Autoren dem
Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, infas, in Bonn,
für die großzügige und hilfreiche Unterstützung bei Instrumententests und
für die Möglichkeit, die Interviewer befragen zu können.

In diesem Buch wird in der Regel die männliche Form verwendet. Dies
ist in keiner Weise abwertend gemeint. Es dient allein der besseren
Lesbarkeit des Textes.

Einleitung:

Standardisierung versus Harmonisierung

Die Soziologie und damit auch alle anderen Sozialwissenschaften muss in ihrer Methode vergleichend angelegt sein. Emile Durkheim (1970: 216) fordert den Vergleich in seinen Regeln der soziologischen Methode, wenn die lediglich beschreibende Sozialforschung überwunden werden soll und die Suche nach Erklärungen und Fakten in der sozialen Welt beginnt.

„Die vergleichende Soziologie ist nicht etwa nur ein besonderer Zweig der Soziologie; sie ist soweit die Soziologie selbst, als sie aufhört, rein deskriptiv zu sein, und danach strebe, sich über die Tatsachen Rechenschaft zu geben“.

Eine Working Group on the Outlook for Comparative International Social Science Research (Luce, Smelser und Gerstein, 1989: 549 - 568) stellte fest, dass Erklärungen sozialer Phänomene, die in einem Land gefunden wurden, nicht notwendigerweise über alle Ländergrenzen hinweg verallgemeinert werden können:

“A range of research previously conceived as ‘domestic’, or as concerned with analytical propositions assumed invariant across national boundaries, clearly needs to be reconceptualized in light of recent comparative/international findings.”

Ein unerlässliches Hilfsmittel für vergleichende Sozialforschung sind Länder übergreifende Umfragen. Lynn, Japoc und Lyberg (2006: 7) verlangen von diesen Umfragen, dass Anstrengungen unternommen werden, funktionale Äquivalenz zu erreichen:

“... we use the term cross-national surveys to represent all types of surveys where efforts are made to achieve comparability across countries. Efforts to achieve comparability vary on a wide spectrum from opportunistic adjustment of data after they have been collected to deliberate design of each step in the survey process to achieve functional equivalence.”

Äquivalenz ist die Forschungsstrategie, die Gültigkeit und Güte, Objektivität und Zuverlässigkeit von Messungen und deren Interpretation in Länder und Kulturen vergleichenden empirischen Studien über Populationen und Kontexte gewährleisten soll. Denn in international vergleichender Umfrageforschung ist es nur sinnvoll jenes zu vergleichen, was über die einzelnen Länder als „Gleiches“ gemessen wurde. Äquivalenz bezeichnet “The degree to which survey measures or questions are able to assess identical phenomena across two or more cultures” (Johnson, 2003: 351).

In seinem Beitrag “Approaches to Equivalence in Cross-Cultural and Cross-National Survey Research” berichtet Johnson (1998) über die Konzepte und Anwendungen von Äquivalenz in Länder und Kulturen vergleichenden Umfragen, wobei er als Dimensionen „interpretative Äquivalenz“ und „Prozedur-Äquivalenz“ herausarbeitet. „Interpretative Äquivalenz“ ist “... primarily concerned with similarities in how abstract, or latent, concepts are interpreted across cultures” (Johnson, 1998: 6). Die Interpretation der Messung steht hier im Mittelpunkt der Überlegungen und verlangt, dass der Messung identische Bedeutung für die sozialen Tatbestände und Prozesse in den beobachteten Kulturen zugesprochen werden kann (ähnlich siehe Teune, 1977). Ist Einkommen eine soziodemographische Hintergrundvariable, so muss in den zu vergleichenden Ländern und Kulturen die sozialwissenschaftliche Bedeutung von Einkommen und Einkommensverteilungen identisch interpretiert werden können (Warner, 2009: 45). Die „Prozedur-Äquivalenz“ betrifft mehr die nationalen Forschungsteams und die Feldinstitute, die empirische Daten für Länder und Kultur vergleichende Studien erheben. Das Merkmal ist hier eine Länder übergreifende “cross-cultural consistency of measurement”, die “... suggests or implies a strict similarity of question wording across language groups” (Johnson, 1998: 8). Weitere Forderungen an Prozedur-Äquivalenz sind, dass Surveydaten, wenn sie in unterschiedlichen Kulturen erfasst werden, gleiche statistische Eigenschaften aufzeigen sollen. Die erhobenen Messungen sollen in den beobachteten Ländern und Kulturen die gleichen oder zumindest ähnliche Datenstrukturen produzieren, d. h. Faktorladungen und Fehlervarianzen sollen in den untersuchten Gruppen gleich sein (vgl. Van de Vijver und Leung, 1997). Johnson (1998: 9 f.) verlangt auch vergleichende Gültigkeitsprüfungen der Survey Items und Surveyskalen

“... to the degree that it (the measure, U.W.) exhibits a consistent theoretically-derived pattern of relationships with other variables across the cultural groups being examined”, “... the degree to which a variable is consistently associated with other measures of the same construct across cultural groups”, “... to which the items in a measurement scale adequately represent the theoretical domain of interest within each culture being exam-